

Die Sektion Bern des Berufsverbands der Pflegefachfrauen und -männer (SBK) fordert höhere Beachtung der Anliegen der Langzeitpflege

Bern, 25. Februar 2009 - Die Sektion Bern des Schweizer Berufsverbandes der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK ist schockiert über die Demütigungen von älteren Menschen, die in einem grossen und bekannten Pflegeheim vorgekommen sind. Sie sieht sich in ihren Forderungen bestärkt, den Anliegen der Langzeitpflege endlich die ihr zustehende höhere Beachtung zu schenken.

Die Zahl der diplomierten Pflegenden ist eindeutig zu tief. Davon ist der SBK Bern schon seit längerem überzeugt. Dies aufgrund von Beobachtungen, ad-hoc-Umfragen und Plausibilitätsüberlegungen. Die Qualität der Pflege ist bedroht. Der SBK warnt seit langem und hat wiederholt konkrete Vorschläge unterbreitet.

Damit Patienten und Patientinnen richtig gepflegt werden, ist von zentraler Bedeutung, dass in allen Bereichen (Akut, Langzeit, Psychiatrie, Spitex) die Pflege in der Verantwortung von gut qualifiziertem diplomiertem Pflegefachpersonal liegt. Der Trend des zunehmenden, an kurzfristigen Zielen orientierten Wirtschaftlichkeitsdenkens, erfüllt den SBK mit grosser Sorge. Die Zahl der Patienten in der Pflege steigt ständig an, insbesondere im Langzeit- und Spitex-Bereich. Das Verhältnis zwischen der Anzahl Pflegefachpersonen pro Patientengruppe verschlechtert sich laufend.

Obwohl die Tatsachen längst bekannt sind, wird wenig bis nichts unternommen, um die Situation zu verbessern. Die Attraktivität des Berufes ist zwar hoch für Neueinsteigende; doch die Ausstiege aus dem Beruf häufen sich.

Die beobachtete Entwicklung steht im krassen Widerspruch zur Mission des SBK, dafür zu sorgen, dass alle Menschen – auch die älteren - in der Gesundheitsversorgung die für sie nötige Pflege nach den Regeln des Berufsstandes erhalten.

Der SBK Bern fordert deshalb die Beteiligten auf, sich der drohenden Verschlechterung der Pflegeleistung endlich bewusst zu werden. Gefordert werden von allen Stellen Massnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Pflege: Die Pflegeteams müssen so zusammengestellt werden, dass alle notwendigen Qualifikationen vorhanden sind. Weiter braucht es eine Erhöhung des Personalbestandes sowie die seit der Einführung neuer Lohnsysteme fälligen Anpassungen der Löhne. Pflege als Beruf muss attraktiv bleiben! Andernfalls ist die Qualität in der Pflege bedroht und das kann wiederum nicht ohne Folge bleiben für die Patientinnen und Patienten!

Für weitere Auskünfte:

Barbara Dätwyler, Präsidentin der Sektion Bern des SBK

E-Mail: Tel: 079 256 26 15

Ueber den SBK Bern:

Die Interessenvertretung der Pflegenden. Die Profis für Beratung, Bildung und Personalvermittlung in der Pflege. In den folgenden vier Schwerpunktsfeldern ist der SBK Bern tätig:

„Stellenvermittlung“: Seit über 40 Jahren vermittelt die Sektion Bern des SBK qualifiziertes Personal für Dauer- und Temporärstellen im Gesundheitswesen. Zum Kundenkreis gehören Spitäler, Heime und Spitex aus dem Kanton Bern und den angrenzenden Regionen. Ein ausgezeichnetes Beziehungsnetz und professionelles Vorgehen ermöglichen für Stellensuchende wie auch für Arbeitgeber ideale Lösungen. Im Jahr 2007 waren Angestellte der Stellenvermittlung während 14 000 Arbeitsstunden in verschiedenen Institutionen temporär im Einsatz. Die Vermittlung von Dauerstellen verzeichnet ein erfreuliches Wachstum.

„Bildung“: Für die Pflegenden in der Praxis bietet der SBK Bern jährlich rund 80 Bildungskurse an, die sämtliche Versorgungsbereiche abdecken: Akut, Langzeitpflege und Spitex. Alle diese Kurse haben einen hohen, direkten Praxisbezug und helfen den Pflegenden unmittelbar in ihrer täglichen Arbeit. Die attraktive Angebotspalette des SBK Bern wird weit über den Kanton Bern hinaus sehr geschätzt. 2007 absolvierten 1350 Pflegende aus verschiedensten Kantonen die für ihre Praxis wichtigen Bildungsveranstaltungen. Damit leistet der SBK Bern mit seinen 60 hochqualifizierten Kursleitenden einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung im Gesundheitswesen. Ein permanentes Qualitätsmanagement sichert den Erhalt des Qualitätszertifikat EduQua, mit dem das Bildungsangebot des SBK Bern ausgezeichnet ist.

„Mitgliederberatung“: 900 Fragen aus dem Kreis der 5500 Mitglieder des SBK Bern hat die Dienststelle „Mitgliederberatung“ im Jahre 2007 von 750 Personen entgegengenommen und beantwortet; 100 mehr als im Vorjahr. Dies zeigt die zentrale Bedeutung dieser Dienstleistung. Seit eh und je steht der SBK Bern seinen vorwiegend im Pflegebereich tätigen Mitgliedern unentgeltlich und permanent als beratende Stelle in zahlreichen Fragen des Berufslebens zur Seite. Schwerpunkt bilden Themen im Bereich Arbeitsrecht inkl. Lohnfragen, aber auch Fragen des Sozialversicherungsrechts werden immer wieder gestellt. Ein willkommener Nebeneffekt der Mitgliederberatung und des angebotenen Rechtsschutzes ist die Gewinnung neuer Mitglieder.

„Politik“: In insgesamt über 40 Institutionen, Verbänden, Gremien, und Behörden des Gesundheitswesens ist die SBK Bern engagiert. Im Jahre 2007 fanden an rund 70 Tagen Sitzungen mit verschiedenen Organisationen statt. Der Bereich Sozialpartnerschaft beschlug 50 Stellenprozente. Überall vertritt der SBK seine seit 100 Jahren verfolgte Politik der Erhaltung und Weiterentwicklung eines professionellen Pflegestandards in allen Bereich der Gesundheits-Versorgung. Damit wirkt der SBK der zunehmenden Deprofessionalisierung und Ökonomisierung des Pflegeberufes entgegen und stellt die Bedürfnisse des Patienten in den Mittelpunkt aller Bestrebungen.